

Österreichische Chemieolympiade in Bruneck

Erfolg im Forscherkittel

Südtirols Schulwelt feierte dieses Jahr eine Premiere: Vom 16. bis 30. Mai 2015 ging an der Technologischen Fachoberschule in Bruneck die Österreichische Chemieolympiade über die Bühne und sorgte für naturwissenschaftliche Glanzleistungen. Dominik Kiem aus Meran konnte den Bewerb für sich entscheiden und fuhr gemeinsam mit drei österreichischen Kollegen nach Aserbaidtschan zur internationalen Ausscheidung.

Die Aufregung war groß, das Medienecho ebenso: Erstmals fand der Bundeswettbewerb der Österreichischen Chemieolympiade in Südtirol statt. Die gut ausgestattete Technologische Fachoberschule wurde zum Schauplatz spannender Bewerbe, bei denen die Schülerinnen und Schüler ihr theoretisches und praktisches Können eindrucksvoll unter Beweis stellten. Insgesamt 24 Jugendliche nahmen an der Olympiade teil, betreut von Landeskoordinatorin Roswitha Maurer und einem Bundesbetreuersteam bestehend aus Manfred Kerschbaumer, Lisbeth Berner, Georg Schellander und Matthias Scherl. Der Veranstalter und Träger der Chemieolympiade, das Österreichische Bundesministerium für Bildung und Frauen, wird finanziell wesentlich vom Fachverband der Chemischen Industrie Österreichs unterstützt. Auch das Deutsche Schulamt in Bozen, die Stadtgemeinde Bruneck und die Raiffeisenkasse leisteten ihren Beitrag.

Anspruchsvolle Prüfungen mit Lokalbezug

Die jungen Chemieolympioniken mussten sich einer theoretischen und praktischen Prüfung stellen. Im Theorieteil fassten die Schülerinnen und Schüler verschiedene Vorgänge, die in einer Kläranlage ablaufen, in chemische Formeln. Auch die Kupfergewinnung im Bergwerk Prettau sowie eine Arsenanalyse der Haare Ötztis waren Themen, die theoretisch aufbereitet wurden. Daneben wurden auch Probleme aus der organischen Chemie und Biochemie behandelt. Im praktischen Teil arbeiteten die Chemieolympioniken und -olympionikinnen im Labor. Sie führten eine quantita-

tive Analyse einer Kältesalzmischung, eine photometrische Untersuchung einer Komplexverbindung sowie die Synthese einer organischen Verbindung durch.

Eng mit der Olympiade verbunden: Ina Schenk und Lisbeth Berner

In ihrem Festvortrag anlässlich der Prämierungsfeier hoben Roswitha Maurer und Manfred Kerschbaumer die besonderen Verdienste der Chemieprofessorinnen Ina Schenk und Lisbeth Berner hervor. Der heute 90-jährigen Chemielehrerin Ina Schenk aus Meran ist es gelungen, die Teilnahme Südtiroler Schülerinnen und Schüler an der Österreichischen Chemieolympiade zu sichern. Darüber hinaus wird in Südtirol seit

15 Jahren ein eigenständiger Landeswettbewerb organisiert, der die Qualifikation für den Bundeswettbewerb der Österreichischen Chemieolympiade ermöglicht. Lisbeth Berner aus Wien ist schon seit 30 Jahren an der Chemieolympiade beteiligt und seit 15 Jahren Mitglied des Bundesbetreuerteams. In dieser Zeit hat sie auch die österreichische Delegation, in der sehr oft Südtiroler Schülerinnen und Schüler vertreten waren, in viele Länder der Welt zur Internationalen Chemieolympiade begleitet. Heuer verabschiedet sie sich von dieser Tätigkeit mit der Teilnahme an der Internationalen Chemieolympiade in Baku.

Thomas Summerer, INFO Redaktion



Vorhang auf für die Meister-Chemiker: Schulamtsleiter Peter Höllrigl (1. v. l.), Schulinspektorin Marta Herbst (2. v. l.) und Landeskoordinatorin Roswitha Maurer (1. v. r.) gratulieren den Gewinnern Dominik Kiem (1. Platz, 3. v. r.), Julian Stropp (2. Platz, 2. v. r.), Martin Peev (3. Platz, 4. v. l.) und Tobias Wolflehner (4. Platz, 3. v. l.).